Stadt Gladbeck

Gladbeck, 17.11.2026

Vorlage Nr. 26/0571

Federf. Stadtamt: Amt für Bildung und Erziehung

Vorlage für den	Berichterstatter	Zuständigkeit	Sitzung am	Punkt
Schulausschuss	Ralph Kalveram Beigeordneter	Kenntnisnahme	30.11.2026	12

öffentliche Sitzung

Betrifft:

Weiterentwicklung der Jugendberufshilfe der Stadt Gladbeck - Vorstellung des neuen Konzepts Anstoß

Begründung:

Die Jugendberufshilfe der Stadt Gladbeck unterstützt junge Menschen beim Übergang Schule/Beruf. Aufgrund veränderter Problemlagen und eines gestiegenen Unterstützungsbedarfs wurde das Konzept der Beratungsstelle Anstoß überarbeitet und an die aktuellen Anforderungen angepasst. Das neue Konzept ist dieser Vorlage als Anlage beigefügt.

Weiterentwicklung des Beratungsangebots

Das bisherige Angebot der Jugendberufshilfe war im Wesentlichen als Komm-Struktur organisiert. Im damaligen Beratungsbüro an der Goethestraße konnten Jugendliche und junge Erwachsene bis zum Alter von 27 Jahren die Beratungsstelle aufsuchen und Unterstützung beim Übergang Schule–Beruf erhalten.
Mit dem neuen Konzept wurde die aufsuchende Beratung als zentrale Arbeitsweise etabliert. Die Beratung findet verstärkt dort statt, wo sich die Jugendlichen aufhalten und wo Unterstützungsbedarfe frühzeitig erkannt werden können. Ziel ist es, Zugangsbarrieren abzubauen, junge Menschen niedrigschwellig zu erreichen und notwendige Hilfen möglichst frühzeitig einzuleiten. Die Beratungsstelle am Bildungs- und Beratungscampus bleibt als Anlaufstelle bestehen und kann insbesondere bei weitergehendem Unterstützungsbedarf weiterhin genutzt werden.

Aufbau und Ausbau der Beratung an den weiterführenden Schulen

Im ersten Schritt wurden die weiterführenden Schulen in Gladbeck kontaktiert, um den konkreten Beratungsbedarf zu ermitteln und geeignete Angebotsformate abzustimmen. Auf dieser Grundlage

Mitzeichnungen				
Bürgermeisterin: Datum: _____	Erster Beigeordneter/ Stadtbaurat: Datum: _____	Stadtkämmerin/ Beigeordnete: Datum: _____	Beigeordnete: Datum: _____	Rechtsamt: Datum: _____

wurden im Schuljahr 2025/2026 an der Hauptschule, der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule und am Berufskolleg wöchentliche Beratungsangebote eingerichtet.
Die übrigen Schulen haben den Wunsch geäußert, Beratungsangebote bei konkretem Bedarf in Anspruch zu nehmen. In diesen Fällen werden passende Formate vereinbart. Dazu gehören beispielsweise Beratungstage für Abschlussklassen in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit.
Die Erfahrungen aus dem ersten Umsetzungszeitraum zeigen, dass der Beratungsbedarf an den Schulen hoch ist. Deshalb wurden die Beratungszeiten an den bestehenden Schulstandorten für das Schuljahr 2026/2027 verdoppelt.
Im Jahr 2026 hatten rund 80 Prozent der insgesamt 186 Teilnehmenden (Stand: 30.10.2026) ihren Erstkontakt mit der Jugendberufshilfe über ein Beratungsangebot an einer Schule. Damit hat sich die schulbezogene Beratung als wesentlicher Zugang zur Zielgruppe etabliert.
An den Schulstandorten arbeiten die Mitarbeitenden der Jugendberufshilfe eng mit den für Studien- und Berufsorientierung zuständigen Lehrkräften sowie den Berufsberatenden der Agentur für Arbeit zusammen. Die Jugendlichen werden entsprechend ihres individuellen Bedarfs an die jeweils zuständigen Ansprechpersonen vermittelt. Durch die abgestimmte Zusammenarbeit innerhalb der Jugendberufsagentur werden Zuständigkeiten geklärt und Beratungsangebote miteinander verzahnt. Dies trägt dazu bei, eine koordinierte und einheitliche Beratung sicherzustellen.
Aufgrund der positiven Entwicklung der schulbezogenen Angebote und der weiterhin bestehenden Beratungstermine im Nachmittagsbereich können Beratungsangebote in Jugendeinrichtungen und bei weiteren Kooperationspartnern derzeit nur nach vorheriger Absprache und entsprechend dem jeweiligen Bedarf umgesetzt werden.

Veränderte Zielgruppe und steigender Beratungsbedarf

Neben der veränderten Organisationsstruktur berücksichtigt das neue Konzept insbesondere die zunehmende Komplexität der Problemlagen der jungen Menschen. Die Jugendberufshilfe erreicht verstärkt Jugendliche, deren Zugang zu Ausbildung und Beschäftigung durch persönliche, soziale oder familiäre Schwierigkeiten sowie durch fehlende schulische und berufliche Voraussetzungen erschwert wird.
Bei einem Teil der Zielgruppe stehen daher zunächst nicht die unmittelbare Vermittlung in eine Ausbildung oder die Suche nach einem Ausbildungsplatz im Vordergrund. Vielmehr müssen zunächst individuelle Hindernisse und Hemmnisse bearbeitet werden, die eine berufliche Orientierung, die Aufnahme einer Ausbildung oder die Integration in Beschäftigung verhindern oder erschweren. Dazu können beispielsweise fehlende Tagesstruktur, Unsicherheiten in der beruflichen Orientierung, unzureichende Bewerbungs- und digitale Kompetenzen oder instabile persönliche Lebenslagen gehören.
Die für eine Ausbildung erforderliche Ausbildungsreife ist bei einem Teil der Jugendlichen noch nicht ausreichend vorhanden. In diesen Fällen werden zunächst vorbereitende Schritte vereinbart und alternative Perspektiven geprüft, beispielsweise Praktika, Qualifizierungsangebote oder weitere schulische und berufliche Anschlussmöglichkeiten. Die Beratung ist damit häufig als längerfristiger Prozess angelegt, der eine kontinuierliche Begleitung und eine enge Abstimmung mit weiteren Unterstützungsangeboten erfordert.
Die zunehmende Komplexität der Beratungsanlässe führt dazu, dass pro Beratungstermin mehr Zeit benötigt wird. Bereits das Erstgespräch zur Klärung des individuellen Unterstützungsbedarfs kann umfangreich sein. Im weiteren Verlauf müssen realistische Ziele entwickelt, einzelne Schritte begleitet und bei Bedarf Kontakte zu anderen Fachstellen vorbereitet oder gemeinsam wahrgenommen werden.

Zusammensetzung der Teilnehmenden

Die Auswertung der Teilnehmenden im Jahr 2026 verdeutlicht, welche jungen Menschen das Angebot nutzen. Rund 56 Prozent der Teilnehmenden sind männlich und 37 Prozent weiblich. Die übrigen rund sieben Prozent entfallen auf Personen mit diverser Geschlechtsangabe oder ohne entsprechende Angabe. 54 Prozent der Teilnehmenden sind jünger als 18 Jahre, darunter vier Jugendliche unter 15 Jahren. Rund 70 Prozent weisen einen Migrationshintergrund auf.

Die Zahlen unterstreichen die Bedeutung eines niedrigschwelligen und frühzeitigen Beratungsangebots. Insbesondere der hohe Anteil minderjähriger Teilnehmender verdeutlicht, dass die Zusammenarbeit mit den Schulen eine zentrale Rolle bei der Erreichbarkeit und Unterstützung junger Menschen spielt.

Freiwilligkeit und Bewertung der Beratungsergebnisse

Grundlage der Beratung bleibt die Freiwilligkeit. Die jungen Menschen entscheiden selbst, ob und in welchem Umfang sie die Unterstützung in Anspruch nehmen. Eine verbindliche Rückmeldung über den weiteren persönlichen und beruflichen Verlauf nach Abschluss der Beratung erfolgt nicht in allen Fällen.
Eine belastbare Erfolgsquote im Sinne einer nachgewiesenen Vermittlung in Ausbildung oder Beschäftigung lässt sich deshalb nicht ermitteln. Zudem bildet eine unmittelbare Vermittlung nicht alle Ergebnisse der Jugendberufshilfe ab. Auch die Stabilisierung persönlicher Lebenslagen, die Entwicklung beruflicher Perspektiven, die Verbesserung von Bewerbungsfähigkeiten und die Anbindung an geeignete Unterstützungsangebote sind wesentliche Bestandteile der Arbeit. Die Dokumentation der Zugangswege, Beratungsanlässe, vereinbarten Ziele und Weitervermittlungen dient dazu, Entwicklungen und Bedarfe zu erkennen und das Angebot fachlich weiterzuentwickeln.

Organisatorische Rahmenbedingungen

Im Zuge der Weiterentwicklung ist die Jugendberufshilfe gemeinsam mit der Abteilung Zusammenleben des Amtes 52 in den neu eingerichteten Bildungs- und Beratungscampus am Goetheplatz 2 gezogen. Der Standort bietet weiterhin die Möglichkeit, Jugendliche persönlich zu beraten und bei Bedarf Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Zugleich unterstützt die räumliche Nähe zu weiteren Akteuren die fachliche Abstimmung und Zusammenarbeit.
Die Arbeitsorganisation der Jugendberufshilfe ist durch Desksharing sowie mobiles Arbeiten im Homeoffice und an den jeweiligen Beratungsstandorten geprägt. Diese Arbeitsweise entspricht grundsätzlich dem aufsuchenden Konzept, da die Mitarbeitenden einen erheblichen Teil ihrer Tätigkeit unmittelbar an den Schulen und bei Kooperationspartnern ausüben. Die bisherigen Erfahrungen mit dieser Organisationsform sind insgesamt positiv.
Bei der Belegung und Zuordnung der Arbeitsplätze bestehen derzeit noch organisatorische Schwierigkeiten. Hierzu werden aktiv Lösungen gesucht, um die Arbeitsbedingungen weiter zu verbessern und die Anforderungen der mobilen Beratung mit den notwendigen Präsenz- und Abstimmungszeiten am Standort zu verbinden.

Weiterentwicklung der Berufsinformationsbörse

Auch die Berufsinformationsbörse (BIB) wurde im Rahmen der Weiterentwicklung der Jugendberufshilfe neu aufgestellt. Die Veranstaltung fand 2025 erstmals in Kooperation mit dem Berufskol-

leg Gladbeck statt. Seitdem wird die Berufsinformationsbörse auf dem Gelände des Berufskollegs und nicht mehr in der Stadthalle durchgeführt.
Durch die Zusammenarbeit konnte die Zahl der teilnehmenden Unternehmen von zuvor rund 40 auf mehr als 70 gesteigert werden. Darüber hinaus bietet der Veranstaltungsort die Möglichkeit, praktische Angebote im Außenbereich umzusetzen. Die Kooperation hat damit wesentlich zur qualitativen Weiterentwicklung der Berufsinformationsbörse beigetragen. Die Veranstaltung soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden.
Die Kosten der Veranstaltung bleiben trotz des erweiterten Angebots auf dem bisherigen Niveau. Durch den Wegfall der Anmietung der Stadthalle und die Aufteilung der anfallenden Kosten zu gleichen Teilen auf die beiden Kooperationspartner kann die Veranstaltung mit einem erweiterten Angebot und einer deutlich höheren Zahl teilnehmender Unternehmen durchgeführt werden.

Fazit

Mit dem überarbeiteten Konzept richtet die Jugendberufshilfe ihr Angebot konsequent an den Lebenslagen und Unterstützungsbedarfen der jungen Menschen aus. Die Erfahrungen aus den schulischen Beratungsangeboten zeigen, dass die aufsuchende Arbeit einen wichtigen Zugang zur Zielgruppe eröffnet. Die Verdoppelung der Beratungszeiten im Schuljahr 2026/2027 trägt dem gestiegenen Bedarf Rechnung.
Auch die Weiterentwicklung der Berufsinformationsbörse zeigt, wie durch eine engere Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern bestehende Angebote qualitativ verbessert und erweitert werden können.
Die Jugendberufshilfe verbindet die Beratung vor Ort mit einer bedarfsgerechten individuellen Begleitung und einer engen Zusammenarbeit mit Schulen, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und weiteren Kooperationspartnern. Ziel bleibt es, junge Menschen frühzeitig zu erreichen, bestehende Hindernisse abzubauen und tragfähige Perspektiven für den Übergang Schule–Beruf zu entwickeln.

Finanzielle Auswirkungen:

keine [X]

folgende [ ]

Ergebnisrechnung

Ertrag	**€**
einmalig	
jährlich	

Aufwand	**€**
einmalig	
jährlich	
darin enthalten:	
Personalaufwand	
Sach- und Dienstleistungen	
Transferaufwand	

investiver Finanzplan

Einzahlung	**€**
einmalig	
jährlich	
darin enthalten:	
Zuschüsse	
Beiträge Dritter	

Auszahlung	**€**
einmalig	
jährlich	

Haushaltsmittel stehen: [ ] zur Verfügung [ ] nicht zur Verfügung

Klimarelevante Auswirkungen:

[X] **keine wesentliche Klimarelevanz**
Die Durchführung der Haupt- und Alternativenprüfung war daher nicht notwendig (keine Anlage).

[ ] **keine negative oder eine positive Klimawirkung**
Die Durchführung der Alternativenprüfung war daher nicht notwendig (keine Anlage).

[ ] **eine negative Klimawirkung**
Die Alternativenprüfung wurde durchgeführt und das Prüfungsergebnis ist als Anlage beigefügt.

Beschlussentwurf:

Der Schulausschuss nimmt das überarbeitete Konzept der Jugendberufshilfe der Stadt Gladbeck zur Kenntnis.

Die Bürgermeisterin
i.V.

-Ralph Kalveram-
Beigeordneter

In der Sitzung des
x Schulausschusses
☐ Rates
☐ Haupt-, Finanz- und Digitalisierungsausschusses
am _____ (nicht - öffentlicher Teil) wurde wie folgt beschlossen: